

Plastisches Gestalten: Gips

Geschichte

Gips ist ein Naturgestein, das fast auf der ganzen Welt vorkommt. Es wird im Tagebau abgebaut, zerkleinert, gemahlen und hoch gebrannt. Der Werkstoff wird überwiegend im Bauhandwerk eingesetzt, aber auch in der Dentaltechnik. Zum plastischen Gestalten verwendet man Modellgips. Er lässt sich modellierend formen, aber auch subtraktiv bearbeiten. Modellgips wird v. a. für Abformungen eingesetzt, v. a. in Gussverfahren als Form für keramische Arbeiten. Künstler, z. B. Giacometti, benutzen Gips oft als Entwurfsmaterial für spätere Abgüsse in Bronze. Im Bereich Architektur dient der Gips als Stuck für plastische Ornamente in der Wand- und Deckengestaltung.

Künstler und Werke

Alberto Giacometti	Männerkopf auf Sockel, um 1946
George Segal	Alice, ihre Gedichte und Musik hörend, 1970
Markus Lüpertz	Der Künstler und sein Alter Ego, 2015

Verfahren

Zunächst muss ein Gipsbrei angesetzt werden. In eine saubere Schüssel wird ca. bis zur Hälfte sauberes, kaltes Wasser eingefüllt. Das Gipspulver wird nun solange eingestreut, bis der Gips nicht mehr absinkt. Das Mischungsverhältnis entspricht in etwa 1,25 kg Gips auf 1 l Wasser. Anschließend wird mit einem Spatel so umgerührt, dass keine Luft hineingelangt und eine gleichmäßige, dickflüssige Masse entsteht. Durch gelegentliches Rütteln am Gefäß können eingeschlossene Luftblasen an die Oberfläche steigen. Farbigen Gipsbrei erhält man durch Zugabe von Farbe oder Farbpigmenten in den Brei.

In der dickflüssigen Form lässt sich der Gips **gießen** oder **modellierend** auf eine Armierung auftragen. Es muss recht zügig gearbeitet werden, weil der Gips schnell abbindet. Nach ca. 15 Minuten ist er so fest, dass er nicht mehr geformt werden kann. Beim Modellieren sollte man immer nur kleine Mengen ansetzen und diese zügig verarbeiten. Beim Abbinden wird der Gips warm, danach kühlt er wieder ab und wird fest.

Will man **subtraktiv** mit Gips arbeiten, wird zunächst ein Block gegossen, der dann aushärten muss. In der Praxis hat es sich als sinnvoll erwiesen, in der Abbindezeit den Entwurf für die spätere Figur anzufertigen. Als Gussform eignen sich Schuhkartons und leere Tetrapacks. Nach dem Aushärten kann der Gipsblock mit alten Raspeln, Feilen, Schnitzmessern, Sägen und verschiedenen Spachteln bearbeitet werden.

Beim Reinigen von Gipsgefäßen und Entsorgen von Gipsresten ist unbedingt darauf zu achten, dass Gips auf keinen Fall in den Wasserausguss gelangen darf, weil dieser sonst verstopft. Am besten lässt sich Gips in trockenem Zustand entsorgen. Trockene Gipsreste können in den Hausmüll gegeben werden. Größere Mengen müssen als Bauschutt gesondert entsorgt werden.

Eine Alternative bietet das Arbeiten mit Gipsbinden, die in Wasser getaucht, abgestreift und dann in Lagen schichtweise auf ein Grundgerüst aufgelegt werden. Nach dem Trocknen kann die Oberfläche geschliffen oder durch Auftragen einer dünnen Schicht Gips geglättet werden.

Material, Werkzeuge und Hilfsmittel

Gipsbecher und Eimer zum Ansetzen bzw. Gipsbinden
 Schutzbrille beim Anrühren, Arbeitshandschuhe
 Holzspatel zum Umrühren
 Feilen, Raspeln
 Schnitzmesser (nicht mehr für den Einsatz mit Holz brauchbar)
 Spachteln
 Sägen